

Z O E. MUSIC A-

lisch = Italiänisches

Swischen=**S**piel/

Vorgestellet

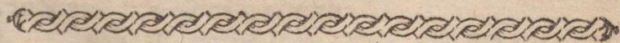
Auf dem von Ihro Röm. Kaiserl.
und Königl. Cathol. Majestät

Privilegirten

THEATRO

In Wien.

Die Büchlein hievon seynd zu haben in dem
Kaiserl. privilegirten Theatro bey dem
Cärntner = Thor.



Wien / gedruckt bey Johann Peter v. Ghelen /
der Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät
Hof- Buchdruckern / 1732.

~~~~~

## Erleuterung.

**Z**oe eine Kaiserin von Constantinopel/erhabe den Celephaten / ( den man hier Isacio nennen wird ) auf den Thron; und dieses auf Befehl ihres verstorbenen Gemahls Roman des Dritten / welcher des Celephatens Vattern durch Gift hingerichtet / und also den Thron unrechtmäßiger Weise an sich gebracht. Celephates hatte nun den Thron kaum bestiegen / so verjagte er davon Zoe, jedoch schwunge sich diese nachgehends von dem Volk unterstützet / wiederum auf denselben / und verjagte den Celephaten. Dieses ist das völlige Fundament, worauf gegenwärtiges Musicalisches Werk gegründet.

---

### Vorstellende Personen.

- ZOE, Kaiserin von Orient, hinterlassene Wittib des Kaisers Roman.
- THEODORA, Eine aus dem Elend / worein sie Roman gestosset / zurück berufene Schwester der Zoe.
- ARGIRO, Erster Minister der Zoe, Vatter des
- CONSTANTIN, Liebhabers der Theodora.
- ISACIO, Ein an Kindes statt angenommenener Sohn der Zoe.
- MANIACE, General deren Waffen.
- 


TRASON, Diener der Theodora,

Gros



## Grosser Vorhof.

Zoe auf dem Thron / und *Argiro* an einem Tischlein sitzend. Man siehet zugleich den *Isacio* in einem weissen Kleid von *Constantin* begleitet unter dem Schall verschiedener *Musicalischen Instrumenten* aus dem Kaiserlichen Pallast herunter kommen.

Zoe.  Ine Crone / ihr Griechen / ist eine schwere Last / und da die Glieder des Reichs durch die seltsame Gemüther in unordentliche Bewegung gebracht werden / ist auch das Haupt nicht recht befestiget ; dahero beruffe ich zu dessen Unterstützung einen Kaiser auf den Thron / ein Herz in zweyen Monarchen soll *Byzanth* künftig haben / und *Euxin* sowol / als *Xanthus* lasse darzu das Jubel / Geschrey zum Schrecken derer Feinden hören.

{ Zoe gibt dem *Argiro* ein Zeichen / daß er lesen solle. }

*Arg.* Zoe, die Durchl. Kaiserin des Griechischen Reichs ernennet den *Isacio* zu ihrem Sohn / und Kaiser ; er reiche also dem geheiligten Lorber seinen Umbar / und auch den Raht.

*Conf.* Die Forcht dieses Namens erfülle die Ufer von beeden unsern Meeren.

**Alle.** Es lebe Isacio, er lebe / er lebe.

{ Hier hört man eine *Musik* von allerley  
Instrumenten / und während dieser gibt  
Constantin dem Isacio den Kaiserl. Mantel  
um/er aber kniet sodann auf die Stä-  
fel des Throns zu denen Füßen der Zoe. }

**Isa.** Ein erhobener Dunst / Durchleuchtige Mutter /  
obwolen selber das Licht deren reinsten Sternen  
nachahmet / hat er doch allen Schein der Sonne zu  
danken. Meine Hoheit ist nichts anderes / als ein  
deiniger Wieder Schein; und bevor ich den allers  
höchsten Lorber; Zweig umfasse / so bette ich dessen  
guthätige Strahlen an deiner Stirne an.

**Zoe.** ( Den Isacio eröndend. ) Du bewahre ihn sorgfältig /  
und dein Eifer gestalte dir ein Herz über die  
hohe Vorbildnisse des Himmels.

( Isacio setzet sich zu Zoe auf den Thron. )

**Zoe.** Man lasse den Heer; Führer unserer Waffen her;  
ein kommen.

{ *Maniace* erscheinet unter Trompeten;  
Schall mit Slaven / und eroberten  
Fahnen / die man auf der Erde hinter  
sich nachziehet. }

**Man.** Mit Feuer / und Schwert ist Africa, und Tri-  
naciien nunmehr bezähmet / und unterdrucket.  
Ich überbringe hier dem Kaiserl. Thron die Fahnen  
der überwundenen Saracenen / und diese Wahren /  
als ein nicht geringes Schlacht; Opfer für die ge-  
heiligte Crone.

**Zoe.** Der neue Herrscher verlangt von dir die Treue /  
dem solst du selbe schwören.

**Man.** Auf jener Hande / welche da das Schicksal dieses  
Reiches lenket / schwöre ich die Treue von diesem  
Herzen / und diesem meinem Schwert.

*Isa.* (Aufstehend.) Heut ist der Throne sicher / wann er an Maniace eine Stütze hat. Herrscherin / ich gehe nun dem Scepter abzuwarten. (Argiro, es ist Zeit / das grosse Absehen in das Werk zu richten.)  
*Arg.* Wird nicht die Liebe / so soll der Zorn obsiegen.  
 (Isacio geht ab / und mit ihm Argiro, und Constantin.)

Zoe, und Maniace.

*Zoe.* Maniace.

*Man.* Gebieterin.

*Zoe.* Und was für eine Traurigkeit im Angesicht / an einem so Freuden / vollen Tag?

*Man.* Ach! Zoe, hab ich etwann nicht so viel Blut aus meinen Adern noch vergossen / daß es genug wäre / mir einen Purpur, Mantel zu färben? Einen getraumten Sohne beruffest du auf dem Kaiserlichen Thron / und einen unglückseligen Liebhaber / der durch das Ehe, Beht ihn wol besteigen könnte / den setzt du zurücke.

*Zoe.* Der Thron ist nicht so gar erhoben / O Maniace! daß das Gefäß nicht eben auch dahin gelangen / und zur Seite derer Monarchen sitzen könne. Roman ist hinauf gesprungen / und hat den Isacio, deme doch das Recht des Geblüts den Weg dahin eröffnet / herab gestossen / das weißt du; daher habe ich ihn auf Begehren des Roman zu meinem Sohn ernennet / (dann also glaubte er als ein unschuldiger Schatten in die Elisaische Felder hinab zu steigen) nicht aber zum Gemahl gemacht / weil meine Liebe diesen angenehmen Beruf einem viel schöneren Herzen aufbehalten wollen / und eben du bist jenes.

*Man.* Wann du mich deiner nur würdig machest / so denk ich nicht mehr an das Byzantische Reich.

Zoe. Betrachte / süßer Schatz /  
 Mein Angesicht /  
 Ob dorten nicht  
 Besamm auf einem Platz  
 Die reine Treu /  
 Und Liebe sey ?

Erzörnst du dich /  
 Daß ich  
 Ein Reich verschent ?  
 So denk /  
 Daß du all meine Hofnung bist /  
 Und sey versichert / und vergroißt /  
 Daß gantz allein  
 Mein Herze dein.

Betrachte / 2c.

(Gehen beyde miteinander ab.)

Audienz, Zimmer in denen Gemächern  
 der Zoe, mit einem Sessel unter dem Balda-  
 chin, und der Abbildung des Roman, so an  
 der Mauer haget.

Theodora, und Constantin, hernach Zoe.

Conf. So gibt doch mein hell, leuchtender Sterne un-  
 serem Himmel seine Strahlen wieder / und kehret  
 meiner schönen Flamme ihr Aufenthalt zurücke ? Ich  
 sehe / ja Theodora . . . .

Theo. Constantin: so ist es wahr / daß du auch bey  
 meinem Elend die Gedächtnuß meiner Liebe in dein  
 nem Herzen beybehalten ?

Zoe.

*Zoe*, Schwester/ *Constantin*: *Argiro* verlangt von mir  
Gehör / es gefalle euch demnach / daß er allein mich  
finde.

*Theo*. Sehen wir.

*Conz*. Ich komme mit dir / meine Seele.

*Zoe*. Der hochmütige Fürst wird ganz gewiß seine  
übel / entstandene Liebes / Flamme vor meine Augen  
stellen; allein / man zeige ihm / die ganze Majestät  
der hohen Würde / man bezähme / und erschrocke  
den Verwegenen. ( *Setzet sich.* )

*Argiro* , und *Zoe*.

*Arg*. *Monarchin* / alles ist verloren; die einzige Liebe  
hat keine Errettung in denen Händen. Nimm dich  
in Acht / und reize selbe nicht zum Zorn / dann /  
so sie dir in meinen Armen nicht den Hafen eröffnet /  
so ist deine Hoheit ganz nahe an dem Schiff / bruch.

*Zoe*. So viel erkühnet sich ein Untertan? Und also  
redet *Argiro* in meiner Gegenwart? Und was für  
ein . . .

*Arg*. Höre mich / *Zoe* : der Sturm raset / wo du ihn  
am wenigsten besörchest. Ich allein hab die Nacht /  
und hab das Herz / die Kaiserliche Krone auf deiner  
Stirne zu erhalten. Gedenke / und entschliesse dich /  
bist du an diesem unglückseligen Tage / und in dieser  
widrigen Stunde nicht meine Gemahlin / so bist du  
auch nicht Kaiserin mehr.

*Zoe*. So weit Unwürdiger / bringst du deine hochmüti-  
ge Absichten? Bis auf die hohe Schwellen eines  
Ehe / Behts / darinnen der geheiligte Art / Geist ei-  
nes Kaisers wachet / man füge hinzu / eines Kais-  
fers / deme du alles / was du immer Großes an  
dir hast / schuldig bist. Betrachte ihn Undankbar  
er ( *zeigt ihm die Abbildung des Kaisers Roman.* )

Gottloser / betrachte ihn / und zittere ; doch / so bist  
einen verstorbenen Kaiser nicht fürchtest / Barbar /  
so wird Isacio der Sohn . . . .

*Arg.* Argiro redet nun / Isacio schweiget.

*Zoe.* Isacio schweiget ? Der Sohn redet durch die  
Mutter.

*Arg.* Ich hab gesagt : Argiro redet / und Isacio schweiget.  
Ein angenommener Sohn ist der Natur keine  
Ehrerbietigkeit schuldig.

*Zoe.* Wol aber der eigenen Tugend.

*Arg.* Nicht mehr ; es seye Preis / oder Geschantkauf /  
so du dich mir nicht heute noch ergibst / so steige  
von dem Thron herab.

*Zoe.* Erdulde ich noch mehr ? Gottloser / du solst sehen /  
ob mir nicht noch ein Donner ; Keul übrig /  
um deine Kühnheit zu bestrafen.

} Zoe will von dem Sessel aufstehen / }  
} wird aber von Argiro aufgehalten. }

*Arg.* Mein / verbleibe.

*Zoe.* Hola ! so weit ? . . . .

} Argiro nimmt einen Sessel / und setzt }  
} sich nieder. }

*Arg.* Nun ist es Zeit / daß auch Isacio rede / und ich  
als Abgesandter seinen Willen dir erkläre. Isacio  
der Kaiser / schicket mich zu dir / er sitzt auf einem  
Thron / auf welchen gleichfalls du dich befindest ;  
zu eng ist dieser für zwey Regenten ; er will / daß  
nun die Cron ein Haupt allein bedecke ; dahero gebietet  
er dir / daß ehe noch zweymal die Morgens-  
röte an unserem Himmel aufgehet / du von dem  
Throne dich sowol / als von dem Hof entfernen  
sollest.

*Zoe.* Ist dieses das Gesag des Isacio , und du übers  
bringst es mir böshafter Minister des gottlosen  
Tyrannen ?

*Arg.*



*Arg.* Theodora, komme zu dem Befehl des Kaisers.  
*Zoe.* Vielleicht tragt der Undankbare auch für die unschuldige Schwester ein neues Gift in seiner grausamen Brust?

*Theo.* Sehet mich hier.

*Arg.* Herrschende Frau / der Kaiser / auf dessen Haupt anheut das Schicksal des Reiches ruhet / beruffet dich durch mich in sein hohes Ehe; Beht als Kaiserin und Gemahlin.

*Zoe.* So will der Unwürdige . . . .

*Theo.* } O Götter!

*Zoe.* }  
*Theo.* (Grosse Gedanken schweben in dem verwirrten Sinne: der Himmel stehe dem herrschasten Vornehmen bey.)

*Zoe.* Argiro, begib dich zuruck zu den Bösewicht.

*Theo.* Sage ihm . . . .

*Zoe.* Daß sie jenen Thron nicht besteiget / von dem man mich verstoffen.

*Theo.* Daß sie die Hochzeit; Fackeln . . . .

*Zoe.* Mehr als das Sterben scheuet.

*Theo.* Laß mich reden / ich muß antworten / (zur *Zoe.*) begib dich zuruck Argiro zu deinem Herrn / und sage ihm: daß ich seinen Befehl mehr als mein Glück ehre / und daß ich als Kaiserin / und Gemahlin die grosse Einladung in das hohe Ehe; Beht annehme.

*Zoe.* O Lasterhafte!

*Arg.* Ich gehe mit dieser Freuden; vollen Botschaft zu meinem Kaiser: anjeko gehe Hochmütige / und sage / ob dir noch ein Donner; Keul übrig / meine Kühnheit zu bestraffen.

Weine / zittre / lasse sinken  
 Deines Herzens groß; Bedünken /  
 21 5 Doch

Doch erhalte auch mit jenen  
Kleinmuths vollen Jamer, Thränen  
Deiner Würde Herrlichkeit.

Weist du / daß Argiro ich  
Leichtlich / und mit Rechten dich  
Niederträchtig kunte achten /  
Da ich dich so muß betrachten  
In der Schmerzen Bitterkeit.

Weine / etc.

Zoe. Gehe Hoffärtige / erzeige / was du durch solchen  
Preis Großes / und deiner Würdiges erobert. Durch  
die Hoheit / die du besteigst / setzest du denen Blis-  
sen des Jupiters / so ich sie anderst anzulocken ver-  
mag / ein nahes Ziele dar. (Gehet ab.)

Theodora, hernach Constantin.

Theo. Es seye das fürtreffliche Absehen nur allein meis-  
nem Herzen / als dessen Erfinder / bekannt. Zoe  
selbst halte mich für schuldig. Die Jugend scheinest  
allezeit heller / je mehr sie verborgen.

Conf. Was für eine Stimme will mir mein Herz ver-  
wunden? O Theodora! du Kaiserin / und Ge-  
mahlin?

Theo. Ja / und zwar des Kaisers.

Conf. O Götter! . . . . und Constantin?

Theo. Höre: ich hab dich sehr geliebt / und liebe dich  
nicht weniger auch noch.

Conf. Und dennoch . . . .

Theo. Der Thron hat eine grosse Macht / mich zur Unbes-  
ständigkeit zu bringen.

Conf. Und meine Irene?

Theo. Vernehme / wie hoch ich selbe achte. Bestreite  
un-

unerschrocken meine Hoheit / und erhalte der Zoe  
das Recht zu jenem Thron / von welchem sie ver-  
stossen worden.

*Conf.* Niemalen hat die Delphische Gattheit so dunkle  
Worte ausgesprochen.

*Theo.* Vollziehe blinder, dings / was ich dir auferlege/  
und hoffe . . . .

*Conf.* Kaiserin / und Gemahlin / du machest dir einen  
Scherz aus meiner Pein / die mich verzehret.

*Theo.* Gemahlin nicht / noch Kaiserin annoch.

Ich weiß es / du verstehst mich nicht /  
Sollst mich auch nicht verstehen /  
Als durch den Seuffzer / der da spricht:  
Du wirst mein Liebe sehen.

Cupido kan mit seiner Binden  
Nicht eben alle Ding ergründen ;  
Doch wisse / dir soll deine Pein  
Von mir belohnet seyn.

Ich weiß es / re.

*Constantin allein.*

Mein / wahr ist es / ich versteh dich nicht ; jedoch / man  
gehorsame dem Befehl / obschon es nicht klar auß-  
gelegt / und man sehe der Zoe bey / und sollte es  
auch ein verlassenes Herze kosten.

Warumen / sag / mein Licht :  
Wilst du / O Götter ! nicht /  
An mir jetzt mehr den jenen /  
Der dich treu liebt / erkennen ?

Ver

Veränd're deinen Sinn /  
 Du kannst doch immerhin  
 Ein bständigs Herz nicht lassen /  
 Und es auf allzeit lassen.

Barumen / 2c.

{ Ein Ort verschiedener Bildnussen mit des  
 Statuen deren Kaisern / worunter die  
 des Roman mit einem Schwert in der Hand. }

Isacio , Argiro , Maniace , hernach Constantis ,  
 Theodora , und Zoe.

Isa. Reißet / werfet / schlägt zur Erde  
 Die Gedächtnuß / die zum Pracht  
 Eines Wütterichs gemacht ;  
 Stoffet / brechet Stein von Stein /  
 Daß dardurch zugleich die Pein  
 Die ihr tragt / zerstöhret werde.

Reißet / 2c.

{ Die Soldaten nähern sich der Statue des  
 Roman , um solche umzuwerfen / und  
 nachdem sie verschiedene Streiche nach  
 selber geführet / Kommet Zoe mit Con-  
 stantin und Theodora. }

Zoe. Zurück / ihr gottlose Diener eines böshaftern Kö-  
 nigß.

Theo. O Götter ! was sehe ich ?

Zoe. Ach Ungeheuer ! erstreckt sich deine Wut so weit /  
 daß du so gar / wieder die geheiligte Schatten ei-  
 nes Grabes ergrimmet / da doch der Lorber, Kranz /  
 den du unwürdiger Weise auf deinem Scheitel tra-  
 gest / von ihnen herrühret.

Isa.

*Isa.* Gottlose / du hast mir das zuruck gegeben / was mir Roman entraubet ; der strengen Lebens ; Göt- tin hab ich also den Scepter / und nicht dir / auch nicht dem Roman zu danken.

*Conf.* Und was / Herz ? Soll Roman das hohe Kleinod / so sein Eigentum ist / von jener Stirne gestürzet sehen ? er lebt / ja / er lebet noch in dem Herzen seiner Unterthanen.

*Man.* Was höre ich ?

*Zoe.* ( O preiswürdiger Liebhaber ! )

*Arg.* Ach unwürdiger Sohn ! zähme deine vertwegene Lippen / und verehere in dem Kaiser deine Gottheit.

*Conf.* Vorhin hab ich sie in der Kaiserin verehret.

*Theo.* ( Ich zittere ob seiner Gefahr )

*Zoe.* Und kan Maniace schweigen ?

*Isa.* Entferne dich von mir / und gewöhne dich meinem Gesatz zu gehorsamen / und denselben deinem Kolgen und widerspenstigen Geist zu unterwerfen.

*Conf.* Daß ich als Unterthan geboren /  
Das ist mir gar zu wohl bewust /  
Doch hab ich noch in meiner Brust  
Die freye Jugend nicht verloren.

Wann Furcht / und Strenge jederzeit  
Nach mir gerichtet wären /  
So kan man meine Bständigkeit  
Damit doch nicht verkehren.

Daß ich zc.  
( Gehet ab. )

*Isa.* Argiro gehe und bezähme in dem Sohn den uns besonnenen und frechen Hochmut.

*Arg.* Herz / so mein Befehl ihm diesen Lasterhaften Rabt nicht

nicht aus dem Herze reisset / so bin ich nicht mehr  
Batter / und er nicht mehr mein Sohn.

( Gehet ab. )

*Isa.* Und wie / verweilt man noch ?

Soldaten / zu euch rede ich : jene Statue zur Erden ;

*Zoe.* Ach ! man reiße mir vorhero die brängtigste Seele  
aus der Brust.

*Isa.* Holla man halte das stolze Weib zurücke. ( Ein  
Theil deren Soldaten wenden die Lanzen wider  
*Zoe.* )

*Zoe.* Unwürdige / der Kaiserlichen Brust setet man die  
Waffen entgegen ? ( Andere Soldaten werfen die  
Statue des Roman , aus dessen Hand das Schwert  
entfallet / zur Erde )

*Theo.* ( O Himmel / was Mitleiden empfinde ich  
darob ! )

*Man.* Ich hab ihre völlige Marter in meinen Herzen.

*Zoe.* Betrachte jenes Angesicht / Barbar / ja dieser ist  
dein Herz / dieser ist Roman , zittere bey seinem  
Namen / zittere / bey jener welche dir die höchste  
Rache trobet / und erwarte sie Treulosser / von dies-  
sem Degen / den ich alhier ergreiffe.

Berräther / der du undankbar /

Und voller Hochmut bist /

Glaub nicht / daß du den Tod /

Den meine Wuth dir troht /

Die recht / und billich immerdar /

Nach deinen Fall entfliehst.

Ist dies für mich der Lohn /

Daß ich dich auf den Thron

Gesetz / und dir zugleich verziehen /

Was mir zur Schmach von dir gediehen ?

Zu

Zu euch / ihr Völker / ruffe ich /  
 Und seyd ihr ungerecht /  
 So fürchte nur ein jeder sich /  
 Daß ihn der Himmel alsodann  
 Mit Blitzen straffen kan.

Verräther ic.  
 ( Gehet ab. )

*Man.* Heilige Gottheiten des Himmels ( Lehret sich  
 auf das Fuß / Gestell / worauf die Statue des Ro-  
 man gestanden. ) ach! werfet doch gelindere Blicke  
 auf diesen unbeglückten Boden.

*Isa.* Meine Theodora.

*Theo.* Herz . . . .

*Isa.* Die Liebe / O meine Geliebte! empfindet mit alls  
 zu grosser Pein die Langsamkeit der Zeit / welche sie  
 von ihrem Aufenthalt / so anders nichts als deine  
 schöne Brust zurücke hält.

*Theo.* Und dahin fliehe sie / sobald die Zoe fort von  
 diesem Königlichen Hof.

*Isa.* Alsobald wird die Hochmütige sich entfernen.  
 Maniace gehe zu Zoe, und sage ihr / daß sie den  
 neuen Tag nicht abermal in Byzanth sehe.

*Theo.* Wolan / mein Schatz . . . .

*Man.* ( Es wallen meine Sinnen zwischen Liebe / und  
 zwischen Ehre / so daß ich keine Ruhe darf verhoffen. )  
 ( Gehet ab. )

*Theo.* Heute Nacht komme in meine Zimmer allein /  
 und in geheim / und es brenne unsere Flamme in  
 beederseitigen Wolgefallen frey und ungebunden /  
 bis daß die Zeit . . . . ( Es kommet *Constantin*  
 darzu / und wird von *Theodora* erblicket. )

*Conf.* ( O Götter! . . . . )

*Theo.*

*Theo.* Unsere Hochzeit : Fackel mit öffentlichem Gespräng anzünde.

*Conf.* ( So viele Liebe ? )

*Theo.* ( Und Constantin höret zu. )

*Isa.* Ich werde kommen voll mit Liebe und Treue.

*Theo.* Diese ungeduldige Seele wird in die süsse Strahlen deines schönen Angesichts verwickelt . . . .

*Conf.* ( O Götter ! was Pein. )

*Theo.* ( Und Constantin höret zu. )

*Isa.* Dir werd ich voll der Treue / und Liebe mein Herz und Seele opfern.

Es tobet das erzürnte Meer  
Nicht stäts mit stolzen Wellen /  
Dann leget sich der Fluthen : Heer  
In vor'ge Sanftmut nieder /  
So pflegt die Hofnung wieder /  
Die schon verloren war vorher /  
Dem Schiffer zuzustellen.  
So hat mich eines Herzens : Haß /  
Und das Geschick ohn Unterlaß  
Bishero ungetrieben ;  
Doch kommt das End der Wuht herzu /  
So werd ich einstens in der Ruh  
Noch finden mein Belieben.

Es tobet / ic.  
( Gehet ab. )

*Theodora, und Constantin.*

*Theo.* ( Wir wollen / O Herz unsere sorgfältige Gedanken mit einer Wolke gegen Constantin bedecken / und er gehorche dem Befehl / ohne daß er ihn verspöhe. )

*Conf.*



*Conf.* Erlaube / daß ein Unterthan von weiten seinen  
Kaiserin Hoheit anbette.

*Theo.* Ich bin noch an Isacio nicht vermählet.

*Conf.* Es brenne unsere Flamme frey / und ungebun-  
den / bis das die Zeit unsere Hochzeit / Sackel aus  
zünde. O Götter!

*Theo.* Wie / hast du mich gehört?

*Conf.* Ob ich dich gehört?

*Theo.* Und wie / solst du dich nicht vermög des Isacio Bes-  
fehls entfernen?

*Conf.* Ich wolte schon von hinnen gehen / allein die  
Lieb und Eifersucht haben meinen Fuß aufgehalten /  
und unbeobachtet . . . .

*Theo.* Was sagest du? Kan man mehr lieben?

*Conf.* Ich weiß es nicht; dieses weiß ich wohl / daß  
keine grössere Schmerzen seynd / als jene / so ich  
leide.

*Theo.* Höre Konstantin: das Herz einer Durchl.  
Frauen ist nicht so eng / daß es nicht zwey Flams-  
men in sich ernähren kunte.

*Conf.* Aber so eine von diesen beeden Flammen erlöschet  
te / was für eine wurde dich mehr betrüben?

*Theo.* Zoe wird dir solches sagen / wann sie wieder auf  
den Thron zurek wird kehren.

*Conf.* O Götter! ich vergehe . . . .

*Theo.* Dessen Befehle man liebt / die werden vollzohent/  
auch ohne / daß man sie verstehet.

*Conf.* Was aber kan ich hoffen / so ich die Erone dir  
benihm?

*Theo.* Das jenige / was die beständige Treue im Lies-  
ben hoffet.

*Conf.* Und wann du Kaiserin bist?

*Theo.* So ist Konstantin ein Unterthan / und kein Liebs-  
haber.

Klag nicht mein Herz / daß ich zu grausam  
bin /

Die Sorgfalt bringts mit sich / daß sürohin  
Dir also der Genuß

Gewiß seyn muß /

So wirst du nach gehabtem Leid

Geniessen noch so süße Freud.

Klag nicht ic.

Folget ein Bauren, Tanz.



### Die Zimmern der Zoe.

*Zoe, und Maniace.*

*Man.* Durchl. Frau / dein Herz . . . .

*Zoe.* Sage / dein Tyrann

*Man.* Befiehlt / O Himmel !

*Zoe.* Und was ? Glaubest du vielleicht / daß da ein Un-  
glük seye so mich schröcken kunte ?

*Man.* Er will / daß man dich morgen nicht in Byzanteh  
mehr solle sehen.

*Zoe.* Und Maniace bringet mir diesen Barbarischen  
Befehl ?

*Man.* Meine unsterbliche Treue / die ich auf dein Ges-  
bott dem Kaiser hab geschworen / entwasnet meine  
Liebe / dann zufolge meiner obstegenden Glori bin  
ich ehender ein Fürst / als ein Liebhaber.

*Zoe.* Liebet man also eine Kaiserin / und ist dieses die  
Treue eines Fürstens ? Ich bin ehender als Ilacio  
Kaiserin / und Gemahlin des Roman , welcher die  
den Befelchs / Stab derer Griechischen Völkern in  
die Hand gegeben.

*Man.*

*Man.* Nicht aber / daß ich solte durch diese meine Macht  
ein Königliches Blut vergiessen. Ach! geliebte Zoe,  
nenne mich nicht ungerecht / dann also wär ich deiner  
nicht mehr würdig.

*Zoe.* ( In Gedanken stehend. ) Deine Tugend hat  
mich überwunden; und weilen doch der erschreckliche  
Schluß schon abgefasset: wolan / so will ich dem  
Verhängnuß gehorchen; jedoch / vorhero folge mir  
bey der Dunkelheit der Nacht in meine Zimmer /  
durch jene werd ich dir einen mir nur allein bekann-  
ten Weg zu Theodora eröffnen. Zu dieser sollst du  
gehen / und sie wenigstens bereden / von mir die  
legte Umarmung zu empfangen. Doch nein / sie ist  
mir allzu grausam; allein / meine Vorwürfe / weis-  
ne Klagen . . . .

*Man.* Ich werde deinen Schritten folgen.

*Zoe.* Zum Zeichen meiner Liebe / nimme vorhero dieseß  
Geschantnuß an / und hente es an deine Seite-  
Kennest du diesen Stahl? Denke / daß es des Ro-  
man gewesen / daß Zoe es dir gegeben / und daß sie  
durch die Gerechtigkeit des Himmels dardurch ihre  
Rache erwartet.

*Man.* Liebe und Ehre streiten in meinem Herzen / allein  
die Ehre überwindet.

*Zoe.* Wann bey dir obsteigt die Ehr /  
Und bey mir die Lieb vorher  
In so hartem Streit will gehen /  
Sag : wie wird es um mich stehen?  
Weiß es / daß ich dich muß lassen /  
Und den bleichen Tod umfassen /

Doch es solle meine Treu /  
 Sig ich auch schon in der Erden /  
 Wiederumen völlig neu  
 Gegen dir geboren werden.

Wann bey dir ic.

Zimmer der Theodora ohne Licht.

*Theodora und Trason.*

*Theo.* Es komme der verhasste Liebhaber zu dem Altar  
 der grausamen Nemesis : das Verlangen einer ges  
 rechten Rache hat diese hinterlistige Einladung mir  
 in den Sinn gegeben. Hola Trason.

*Tra.* Hier bin ich Frau.

*Theo.* Höre Trason : und bereite dich zu dem Gehors  
 sam. Ich habe von einem meinigen Getreuen vers  
 nommen / daß ein heimlicher Verräther in diesen  
 Zimmern mir nach dem Leben trachte : diesen / will  
 ich / solst du ertöbden.

*Tra.* Bildet euch nur ein / er seye schon todt.

*Theo.* Ich weis / daß du getreu mir bist : deine Tapfers  
 keit ist mir bekannt / auf dich setz ich mein Vers  
 trauen.

*Tra.* Wann da tausend Degen wären /  
 Die man alle thäte kehren  
 Hier nach dieser meiner Brust /  
 Fräß ich sie zur größten Lust  
 Allzusamm in gleicher Zeit  
 Mit Catons Gelassenheit.

Dann

Dann das Schwert an meiner Seiten  
 Weiß die Kunst allein zu streiten;  
 Zieh ich solches nur heraus /  
 Seynd gleich alle Leben aus.  
 Einmals (denck ich noch daran)  
 Was mein Niesen nicht gethan /  
 Da dardurch ein Krieges Heer  
 Bald zu Grund gegangen wär.

Wann da ic.

*Maniace* durch einen heimlichen Eingang  
 Kommend / und *Trafon* in der Finstere abseits.

*Man.* Durch unbekante Wege gelange ich zu denen  
 wohl bekannten Thür, Schwellen der Kaiserin . . .

*Tra.* Der arme Tropf ist wirklich schon zur Überfuhr  
 gekommen.

*Man.* Nun ist noch übrig / daß ich die inwendige Zim-  
 mer der Theodora finde.

*Tra.* Ich hebe das Schwert schon auf.

*Man.* Nächtliche Schrecken verberget mich . . . .

*Tra.* Boshafter sterbe.

( *Trafon* führet einen Streich nach dem *Maniace*,  
 dieser aber entspringet / leget die Hand an  
 den Degen / und sie schlagen sich beede in der  
 Finster. )

*Man.* Auf mich / Verrähter : den Stahl / Untwürdiger /  
 werde ich dir in die Brust versencken.

*Tra.* Aus diesem Handel ist besser zu entfliehen.

( *Trafon* entlauffet )

*Isacio* von einer und *Theodora* von der anderen  
 Seite mit Leuten / und Lichtern.

*Isa.* Was sehe ich ?

*Theo.* Ach mir!

*Isa.* Maniace?

*Theo.* Und zu dieser Stunde?

*Man.* Die Sorgfältigkeit des Himmels / gebietende  
Regenten / welche allezeit zum Schutz der Unschuld  
wachtet . . . .

*Theo.* In diese meine bewachte Vorzimmer.

*Isa.* Wer hat dir den Weg gewiesen?

*Theo.* Zu was bist du gekommen?

*Man.* O Götter!

*Isa.* Antworte.

*Theo.* Sag.

*Man.* Zoe hat mich durch einen heimlichen Gang mit  
einer Botschaft zu Theodora geschicket.

*Theo.* Zoe?

*Man.* Ja / sie verlangt durch mich von der Schwester  
den letzten Trauer / vollen Abschied.

*Theo.* Aber was für einen Degen hast du an deiner  
Seite?

*Man.* Den Degen des Roman, so Zoe mir geschenkt.

*Isa.* ( Den Degen des Roman? ( zur Seite. ) Wo ist  
der / so dich angegriffen?

*Man.* Er ist in der nächtlichen Finsternuß entwichen.

*Theo.* Wie ware seine Stimme?

*Man.* Mir unbekannt.

*Isa.* Hola! Wachten / man suche den Verräther in dies  
sen Zimmern.

*Theo.* ( Er hat die Ausflucht schon gefunden. )

( Zur Seite. )

*Isa.* Zu *Theo.* Das hochmütige Weib hat ihre gottlos  
se Rache zu meinem Untergang gewafnet. ( zu *Man.* )  
Du kehre zurück zu Zoe, und sage ihr / daß die  
Verlästereyen einer lasterhaften Hand öfters Furcht /  
und Ehrerbietigkeit vor denen Königl. Lorbern tra-  
gen; und um den Abschied von Theodora zu neh-  
men /

men / sage ihr / daß ich vielleicht bessere Orte / und  
gelegenere Zeit finden werde / und sage ihr / daß  
denen Gottlosen ihre Laster nicht allezeit von stats  
ten gehen.

*Man.* Ich werde / Herz / deinem Befehl gehorsamen.  
Die Liebe / und dieser Degen macht mich zitteren.

( Gehet ab. )

*Theo.* Herz / Maniace alhier ? Maniace mit dem De-  
gen des Roman ? Ach Herzlicher ! er liebt als zu  
sehr deine und meine Feindin.

*Isa.* Füge hinzu zu dieser Liebe die Verspottung / mit  
welcher er mich auf dem Throne sitzen siehet / den  
er selbst als einen Lohn seiner Siegen erwartet  
hat.

*Theo.* Er / Kaiser / ist der Schuldige.

*Isa.* Doch aber kunte seine Bestraffungen / da ihn die  
Lieb deren Untertanen bewahret / zu unserer Gefahr  
gedeihen ; man warte / bis er sein Laster offenbaret /  
alsdann verurtheile ihn vor mir das beleidigte Reich.  
Unterdessen komme meine Geliebte.

*Theo.* Ach Herz ! wo ist wohl bey so grosser Angst im  
Herzen noch ein Platz für unsere Liebe in dieser  
dunklen Nacht ?

*Isa.* Schlage diese unbequeme Forcht aus deinem Herz-  
gen ; mich können keine Nachstellungen schröcken /  
da in deinen schönen Augen mein gantzes Schicksal  
ruhet.

Deine Augen / schönstes Leben /  
Haben mir die Lehre geben /  
Auf was Art und Weise man  
Sicher überwinden kan.

Du bist einzig mein Vergnügen /  
Du mein Sterne / du mein Licht /

Dir soll stäts zu Füßen liegen  
 Meiner Liebe treue Pflicht.  
 Deine Augen / re.

*Theodora* allein.

Meine Hofnung ist noch nicht ganz erloschen / ich  
 hab zu Fleiß den unbefiegten Fürsten bey Isacio im  
 Verbacht gebracht / damit er in ihm den gewissesten  
 Schuß verliere. Constantin wird der Kaiserin /  
 meinem Blut / und seiner Liebe dienen ; wir wollen  
 uns zu des Unwürdigen Untergang vereinigen / und  
 unser hohes Vorhaben in das Werk stellen.

Ich entlasse euch / ihr Sinnen  
 Aus der Schmerzen ; Finsternuß ;  
 Eilt zu meinem Schatz von hinnen  
 Bis mein Herz euch folgen muß.  
 Ich entlasse / re.

Folget ein Tanz / nemlich Trason aus de-  
 nen Zimmern der Theodora stehend / lauffet  
 in die Hände deren Wächtern.



Ein Garten nahe an denen Zimmern  
 der Zoe.

*Argiro*, *Constantin*, hernach *Zoe*.

*Arg.* Siehe anjeho deine Bestraffung / da dich Isacio  
 bestimmet / das Recht der Zoe auf einem öffentlichen  
 Kampfs



Kampf / Platz zu unterstützen : aber sage mir / un-  
 dankbarer Sohn / wer hat dir in der Brust den auf-  
 rührischen / ungerechten und widrigen Eifer entzün-  
 det / damals / als Isacio zur Erden . . . .

*Conf.* Meine Tugend / anderer ihr Recht / der Himmel.

*Arg.* Deine Tugend ? Kennt man vielleicht eine frevels-  
 hafte Hochmut / die ihre Treulosigkeit auch gegen  
 einem Thron erweist / gleichfalls eine Tugend ?

*Conf.* Eine Tugend / die da der Gerechtigkeit dienet /  
 wird von denen Stralen einer Crone nicht zers-  
 schmolzen.

*Arg.* Auf das ein Scepter weist / ist alles recht.

*Conf.* Ja / bey einem Tyrann.

*Arg.* Ach ! Unwürdiger / zu meinen Füßen verlasse den  
 Namen und Würde eines Sohns / und vergesse zu-  
 gleich / daß du ein Prinz / dann sowol als Prinz /  
 als auch Sohn wirst du einen Richter / und Henker  
 an deinem Vattern haben. Es kommet die Gottlose  
 schon ; Zoe , der Kaiser erkläret dich zur Gefangenen /  
 den Umkreis deren hier nahe herumligenden Zimmern /  
 setzet er dir an zum Gefängnuß / und diese Bewafnes-  
 te sollen dich bewahren.

*Zoe.* Ich eine Gefangene ? Der Zoe Wachten ? Und  
 du Furie des Abgrunds bringest deine Treulosigkeit  
 so weit ?

*Conf.* Isacio glaubt dich einer grossen Verrähterey  
 schuldig / sein Verbrechen macht ihn sorgfältig /  
 und deine Tugend macht sorgfältig den Himmel.  
 Er erwehlet mein Herz / und meinen Arm zu dein-  
 ner Errettung / um deine Unschuld in einem beson-  
 deren Kampf darzuthun. Das Ort zu diesem Kampf  
 ist auf dem grossen Platz / und ich gehe alsbald da-  
 hin mit meinem Stahl zu dem Sieg / umgürtet strei-  
 te ich für Zoe ( verzeihe Vatter / ich hab übers-  
 wunden. )

*Arg.* Boshafter / ungerechter Sohn / und mit solchem Pracht begehst du eine unwürdige That.

*Conf.* Watter / was Unrecht findest du in mir ?

*Arg.* Nur als zu viel finde ich in dem Beschützer der Zoc.

*Conf.* Die Kaiserin . . . . .

*Arg.* Diesen Namen verlieret sie auf denen Stufen des Throns / von welchem sie Hacio verjaget.

*Conf.* Seine Treulosigkeit . . . . .

*Arg.* Bezähme den lasterhaften Lauf deiner unwürdigen Lippen. Die Anbild von meinem Blut ist meine Qual.

Ligt ein Held in seinem Blut  
Fast vergehen / schon zur Erden /  
Wird ihm gleichsam wieder gut /  
Und er glaubt gelobt zu werden /  
Wann er gegen Deme nur /  
Der das Ubel ihm gethan /  
Leere Streiche führen kan.

So nährt mancher auch im Lieben /  
Um sich selbst nicht zu betrüben /  
Daß es Labnuß sey für ihm /  
Seine Rache mit dem Grimm.

Ligt ic.

*Zoe*, Constantin, hernach Maniaca.

*Zoe.* Prinz / bey dem Ende meiner Hoheit / was bleibet mir noch übrig / deine so grosse Tugend / so grosse Treue zu belohnen ?

*Man.* Grausame / du hast mich nach denen Zimmern der Theodora zu meinem Tod geschicket / allein . . .

*Zoe.*

*Zoe.* Bist du in denen Zimmern der Theodora angefallen worden? Und faßt du Zoe für schuldig glaubten? Gehe Undankbarer / gehe / und da Constantin meine Unschuld mit Tapferkeit beschützen wird / gehe die Klage mit dem Degen zu beschützen; Constan- tin ist der Kämpfer meiner Klage / in seinem Blut bestehet der Preis meines Lebens / gehe / und erhalte ihn streitend / dann stirbet er / so leb ich auch nicht mehr ; mein Schmerz wurde wol die Macht haben zu verursachen / daß ich todt an seine Seiten stiele. Grausamer / ich gehe / und du schäme dich Undankbarer.

Undankbarer Liebster gehe /  
 Gehe / ich verlasse dich /  
 Denke nur nicht mehr auf mich ;  
 Ach hätt ich dich doch nicht ehe

Und vor diesem einst geliebt /  
 Wär ich jetzt nicht so betrübt /  
 Doch ich wußt nicht wie dein Treu /  
 Grausamer / beschaffen sey.

Undankbarer re:

*Conf.* Unübertwundener Fürst / schweigst du / und un- ternihmest du nichts / bey so grosser Gefahr der Zoe? Was denkst du? Verwirrest du dich? Das ganze sieghafte Lager ist deinem grossen Name zu Diensten; wann du nur willst / so wird man eine ungezählig Menge deren Schwertern zu denen Flüssen der Zoe glänzen sehen.

*Man.* Dem Beschützer der Zoe verzeihe ich diese Beleidigung : versuchet man meine Tugend mit einer Untreue? Die Kaiserin wolte / daß ich dem Kaiser treu  
 solt

solte seyn / anjeko will es meine Ehre / der Schmerzen  
 quelet mich / die Liebe unterdrucket mich / Jes  
 doch mit aller dieser Wut können mich die Sterne  
 unglückselig machen / ja / aber nicht zum Aufrührer.

Mich reizet zwar ein schönes Gesicht  
 Zur Bständigkeit doch dies ist nicht  
 Bey mir / dann meine Ehr  
 Geht allezeit vorher.

Für die Ehr ist man sein Leben  
 Gar bereitet herzugeben /  
 Ohne daß es spübr die Schmerzen  
 Eines Kummer-vollen Herken.

Mich reizet ꝛc.

*Constantin allein.*

Ich gehorsame der Theodora , und werde bey dem  
 herannahenden Kampf meine Glori / Liebe / und  
 dem Tod zum Preis gewinnen.

Werd in des Barbaren Blut  
 Rächen meiner Schmerzen Wuht /  
 Er wird voller Schrocken sehen /  
 Seinen Grimm zu Grunde gehen /  
 Seine Grausamkeit erligen /  
 Und von mir den Zorn obsiegen.

Werd in ꝛc.

Ein Kampf, Platz.

Isacio , Theodora , Maniace mit Gefolg.

( Traurige Music. )

Isa. Komme mein Abgott / du solst mit mir dem schwe-  
 ren

ren Kampf zusehen / und diese Kaisers. Hand erhd-  
het dich auf den Thron.

*Theo.* Mein Herz / wann Hymen mich nicht in  
das geheiligte Ehe-Beth begleitet / so bin ich noch  
nicht deine Gemahlin.

Isacio steigt auf den Thron / und *Theodora* }  
setzt sich an ein besonderes Ort. }

*Theo.* ( Siehe da die unglückselige Zoe , stehe bey D  
Himmel der leidenden Unschuld. )

( Es Kommet Zoe von Wachen geföhret. )

*Zoe.* Ihr Griechen / ihr habet mich vorhin auf diesen  
Thron als eure großmütige / und gerechte Kaiserin  
gesehen / anheut bin ich bey dessen Füßen als eine  
Schuldige / jedennoch großmütig / und allezeit herzs-  
schend. Isacio will mich schuldig ; zu Zeugen meis-  
ner Unschuld ruffe ich mein Herz / mein Angesicht /  
den Himmel / und euch : und so ich das Reich /  
nicht wie solte / oder mit Grausamkeit / oder Unges-  
rechtigkeit regiert / so fordere ich eure Blicke heraus  
ihr ewige Göttheiten ; es büsse diese Unschuld ihr  
Verbrechen / es wanke dem Constantin das Recht  
in seiner Faust / es zittere sein Degen ; so will ich  
alsdann gerne mein Haupt dem Beul darstrecken.

*Constantin* erscheinet auf dem Kampf-Platz  
mit dem Degen in der Hand / hernach *Argiro* ,  
und die Vorige.

*Conf.* Als ein Beschützer der Unschuld / ihr Griechen /  
erscheine ich hier mit dem Herzen der Zoe auf die-  
sem harten Platz : ist ein hochmütiges Herz das ihs-  
re Anklag unterstützet / so komme es herein mit mir  
zu streiten.

*Arg.* Siehe den *Argiro* auf dem Platz.

*Theo.* Was sehe ich ?

*Isa.* *Argiro* ?

*Conf.*

*Cons.* O Götter!

*Arg.* Und warumen ergreiffest du nicht den ungerechten Stahl? sehe mir in das Angesicht / und zittesre; ich bin Argiro, ja / von denen Göttern erwehset ein grausames Weib in dem boshaften Herzen eines Sohns zu straffen.

*Cons.* Meine Ehrerbietigkeit O Vatter . . . .

*Arg.* Die hättest du bey meinem Befehl erzeigen sollen / heut schlage ich dir selbe ab / ergreiffe den gottlosen Degen / und beschütze dich.

*Cons.* Wie?

*Arg.* Ich empfind vom Zorn mich brennen.

*Cons.* Denke / daß dein Sohne ich.

*Arg.* Du beleidigst noch mehr mich.

*Cons.* Wirst du können? . . . .

*Arg.* Meinen Grimmen und Widerwillen Hoffest du umsonst zu stillen.

*Cons.* Ach geliebter Vatter! ich Will vor Schmerz ertöden mich.

*Cons.* Wie? 2c.

*Arg.* Halte innen.

*Theo.* O Himmel! was Pein?

*Man.* O grosse Beständigkeit!

*Isa.* Mein / nein / Zoe beklage sich nicht des ungleichen Kampfs: Argiro trette ab von dem Kampfplatz.

*Arg.* Ach / meine entwafnete Rache raset / ich überlasse einer glückseligeren Hand deine Niederlag; ein anderer straffe dein aufrührisches Verbrechen / ungetreues Herze / betrachte noch mein Angesicht / und sterbe.  
( gebet ab. )

*Cons.* Anjeko ist der Kampfplatz leer / ihr Griechen her!

Herein / wer da kommen will / ich erwarte ihn un-  
erschrocken.

Zoe. Ach gerechter Himmel !

Theo. Meine Forcht die laffet nach.

Isa. Maniace ich will / daß du auf meinem Befehl /  
die Mißthaten der Zoe bekräftigest / gehe / und  
streite ?

Man. ( bey sich ) Mit dem Degen des Roman ? Ach  
Kaiser ! dieses seye das einzige deiner Gefäßen /  
deme ich nicht gehorsame ; ich beruffe Griechenland/  
Europa / und den Himmel zum Zeichen meiner Treu ;  
daß ich aber zum Schaden der unschuldigen Kaiser-  
in Zoe meinen Degen solle in die Hand fassen /  
ach nein / viel ehender werde ich zu sterben wissen /  
als meine Hand zu einer so niederträchtigen und  
gottlosen That zu gebrauchen.

Isa. Treuloser.

Man. Zu mir ?

Isa. Die boschafte Zusamm-Verschwörung erzeiget nun  
in diesem ungetreuen Abschlag das unverhüllte Ges-  
sicht. Griechen / ich bin verachten die Lebens-  
Göttin hat sich mit der heimlichen Lieb des Mania-  
ce und der Zoe wider euerem Kaiser bewafnet ; er  
hat sich einer übel- ausgedonnenen Unwahrheit zu  
seiner Straffe mißbrauchet ; allein sein Wut erklär-  
ret ihn als einen Rebellen / und Verrähter.

Man. Ich treulos / ich ein Rebell / ich ein Verrähter ?  
sehe undankbarer Monarch / sehe mit was für Zei-  
chen diese Brust eingedruckt / sehe sie / und sage / ob  
diese Zeichen einer Unehre / ach ihr Griechen / oder  
einer Liebe syene.

Isa. Man werfe den Unwürdigen in einen des-  
ren finstersten Kerker / und alda werde er seiner  
Bestrafung aufbehalten : die Verwahrung der  
Zoe vertrauet der Kaiser der Treu der Theodora.

Meiz

Meine Furcht hat in deiner Liebe ihr gänzlich  
Vertrauen.

Theo. Leide Schwester / und hoffe.

Isa. Wer auf den Himmel bauet / der verzweifelt nicht.  
( Gehet ab. )

Isa. Wann du nicht willst meinen Willen  
Undankbares Herz erfüllen /  
Wisse / daß ich Herrscher bin. ( zu Man. )

Du gedenke immerhin / ( zu Theo. )

Daß ich bin verliebt in dich /

Und / soferne du nicht mich

Ruffest um Erbarmnuß an /

Dich mit Blitzen straffen kan.

Tron / und Scepter / auch dein Leben /

Alles ist in meiner Macht /

Wilst du annoch widerstreben

Dem / wornach mein Willen tracht /

Werd ich als Gebieter wissen

Meine Rache auszugießen.

Wann du / ic.

Theodora , und Constantin.

Theo. Mein Constantin zum Wassen / ich will den Isa-  
cio ermordet / und die Zoe gerächet ; dich will ich  
zum Kaiser / und meinen Gemahl. Meinen Vor-  
stellungen ware der Himmel geneigt / den Maniace  
allein hab ich als stark / und getreu beforchten da  
er aber anjeho eben unschuldiger Weise von dem  
Tyrann beleidiget worden / wird er wol auch seinen  
Arm zur Rache anwenden.

Conf.



*Conf.* Unsere Völker werden die Belästigung ihres Führers freylich wol empfinden / und ihn zu rächen werde ich aller ihrer Zorn anstrengen; ich eile zu dieser wichtigen Unternehmung / und bilde mir schon ein den Tyrannen zu bestreiten / und ihn zu entseelen.

*Theo.* Und komme mit seinem Haupt in der Hand auf denen Flügeln der Liebe zu mir.

Die Ruhe kehre

In's Herz nunmehr /

Es entzünd die Seel ihr Licht /

Und man leufte ferners nicht.

Aller Sternen helle Blicke

Bringen künftig mir das Glücke

Und Vergnügenheit zurücke.

Die Ruhe ic.

### Ein beleuchteter Saal.

*Isacio, und Argiro.*

*Isa.* Wo fliehen wir hin Argiro? Der Hof ist belägert.

*Arg.* Ach unwürdiger Sohn!

*Isa.* Den drohenden feindseligen Schatten des Romars fürchte ich weit mehr als den Constantin, denn dieser gehet mir voller Blut und gerechten Zorn auf denen Füßen nach.

(Man höret inwendig einen Schall von Trompeten.)

*Constantin hernach alle.*

*Conf.* Diesen Stahl hier solt ich dir wol in dein unwürdiges Herz senken / allein deine Bestrafung seye der Zoe aufbehalten.

*Arg.* Ich werde Schamrot ob der Gegenwart des Sohnes.

E

*Isa.*

*Isa.* Ich verstehe es : Roman verlangt sein Schlachtopfer / sehe hier O Zoe , verrichte du den Streich / dann auf mein Haupt soll ohne deme der mißbrauchte Lorber / Zweig nicht wiederkehren / und mein wideriges Geschick verlangt von dir eine kurze Erbarmung / die mich in den Tod führet.

*Zoe.* Wann ein großmütiges Herz überwindet so schätze es sich die Milde stäts zur Ehre / entferne dich aus dem Land / und bereue zu deiner Straffe ewig deine Mißthat.

*Isa.* Wann du mein Blut nicht willst / und mich nicht in Fesseln legest / werde ich den Tod mir selbst suchen. (Gehet ab.)

*Zoe.* Da ich dem Constantin , und der Theodora mein Leben / und den Sieg zu danken / so sollet ihr beyde hier regieren / euer ist der Thron.

*Conf.* Ich regieren ?

*Theo.* Ich habe dir mit meinem Herz auch das Reich versprochen / und Zoe , die du beschuldiget hast / solle mit dir herrschen / so viel verlang / und hoffe ich.

*Zoe.* Er herrsche also mit mir / und Maniace , der da erwehlet ist / den Kaiserl. Thron mit dem Degen wider die Feinde zu beschützen / der halte mir als mein Gemahl / beyden aber als ein tapferer Schirm die Treue

*Man.* Auf deiner hohen Hand schwöre ich die Treu / als Eh Gemahl / und Unterthan.

*Conf.* Ich bin noch nicht Kaiser / wann ich nicht / bevor ich den Thron besteige / den geliebten Vatter umarme.

*Arg.* Verzeihe mir ! O all zu sehr beleidigte Kaiserin.

*Zoe.* Der Vatter eines so würdigen Sohnes verbessere seine Fehler mit seinem Racht.

*Man.* Gerechtes Urtheil !

Sanf. D freudenreicher Tag / berühmt von unsrer  
Glory.

Alle.

Deine Flügel schwing D Liebe  
Künstighin mit Glück empor /  
Und es singe jeder Chor /  
Freude / Glory / Ehre / Liebe.

Deine Flügel / re.

Folget ein Tanz von Bizantinischen  
Edel; Leuten.

E N D E.



